

**21. Juli**

Wir fahren frühmorgens um 06.00 Uhr in Turbenthal ab Richtung St. Gallen. Nach einem kleinen Kaffeehalt übernimmt Hans von Edith das Steuer und düst über Stuttgart – Würzburg - Hannover und Hamburg nach Kiel. Nach 8,5 Stunden und genau 1000 km Autofahrt kommen wir im Hafen in Kiel an. Bereits vor 16 Uhr können wir einchecken und unsere Kabinen beziehen. Wir sind überrascht: Bequeme, grosszügige Kojen mit Dusche und WC erwarten uns! Nach einer kleinen Ruhepause schlemmen wir uns durch das feine Schwedenbuffet, das uns mit verschiedensten Fischgerichten, Salaten und schwedischen Spezialitäten verwöhnt. Ein gemütlicher Schlummi mit Live-Musik rundet den Tag ab und lässt uns mit Spannung den nächsten Tag, die Kanuübernahme, erwarten.

**22. Juli**

Das Wetter begrüsst uns mit Sonnenschein. Wir erleben die eindrückliche Einfahrt in den Hafen von Göteborg auf Deck. Gespannt nehmen wir die nächsten 500 km nach **Skebokvarn**, südwestlich von Stockholm unter die Räder. Wolken überziehen den Himmel und es beginnt heftig zu regnen.

In der Hoffnung auf eine kleine Wetterbesserung peilen wir das Kanucenter an, melden uns provisorisch an und machen uns auf, uns mit Lebensmitteln für eine Woche einzudecken. Der Regen wird immer stärker und wir beschliessen, die erste Nacht in der Jugendherberge in **Flen** (Ansgarsgarden) zu verbringen. Dort brutzeln wir unser feines Filet im Backofen anstatt auf dem Feuer und lassen es uns mit einem Bier oder Rotwein gut gehen.

**23. Juli (gut 2 Kilometer)**

Endlich! Der Regen hat sich eingestellt und wir übernehmen in froher Erwartung unsere Kanus mit allem Zusatzmaterial. Wir verstauen unsere Kleidung, Zelte, Esswaren, Kochgeschirr, Angelruten etc. in Kisten und Tonnen auf unseren zukünftigen Gefährten für die nächsten neun Tage. Bereits nach einer knappen Stunde Fahrt, schon wieder im Nieselregen, zieht Hans einen gut 60cm-Hecht aus dem Wassert: Natürlich mit dem neuen High Tech 3D-Köder!

Der Regen hat wieder eingesetzt und wird immer stärker. Ohne Lust auf klatschnasse Kleidung suchen wir uns das erste Nachtplätzchen. **Hornskogen** begrüsst uns mit einem schönen Plätzchen, wo wir unsere Zelte aufschlagen und eine anderthalbstündige Sicherheitsrast einschalten, während ein heftiger Regen niederprasselt.

Bald beruhigt sich das Wetter und wir braten stolz unseren ersten Hecht – fraglos der beste, den wir je gegessen haben! Dazu geniessen wir Hörnli und Tomaten–Mozzarella-Salat. Der Abend entwickelt sich noch recht schön, aber eher kühl.

**24. Juli (13 Kilometer)**

Wow! Sonne weckt uns! Nach dickem Morgenessen mit Rührei und Speck paddeln wir auf ruhiger See los Richtung Südosten. Nach etwa 12 Kilometern treffen wir auf wieder offener See auf eine „steife Brise“. Schaumkrönchen auf den Wellen heissen uns auf **Kalvholmen** an Land zu gehen. In eiliger Hast bauen wir unsere Zelte auf und hechten in letzter Minute hinein, bevor ein heftiges Gewitter niedergeht.

Gegen Abend lässt uns eine kleine Wetterberuhigung die Nasen wieder aus dem Zelt strecken. Unsere Pfadi-Männer entfachen trotz pflotschnassem Holz ein Feuer und bauen die perfekte Schutzhütte. Wir lassen uns nicht erschüttern und geniessen unser Mehrgangmenu mit Filet, Reis, Tomaten-Mozzarella-Salat und Melone zum Dessert.

25. Juli

Die morgendlichen Geräusche motivieren kaum jemanden, aufzustehen! Ein heftiger Wind bei bedecktem Himmel verhindert im Moment die Weiterreise. Trotzdem machen sich die Männer nach dem reichhaltigen Morgenessen auf die Jagd – nach Fischen im Kanu. Die Frauen hüten das Feuer (den Gasbrenner) und kochen Tee! Ein eisiger Wind trübt die Freude am Lesen im kurzen Sonnenschein.

Tatsächlich: Knappe 60cm Hecht bringen unsere Jäger zurück! Wir braten den Fisch, brutzeln ein Schweizer Spätzli-Röschti-Gemisch und schlemmen dazu königlich herrliche grillierte & marinierte Peperoni. Zum Dessert wird eine hausgeöffnete Dose Stalden Grand Marnier-Crème serviert. Wir genehmigen uns mehr als die rationierten 2,5 dl Wein pro Person... – weil es so gemütlich wird unter der genial gebauten Schutzhütte.

26. Juli (16 Kilometer)

Nur zögernd und mit anfänglicher Überwindung nehmen Beat und Barbara ein Morgenbad – nötig war's; kalt auch!

Bald jedoch lichtet sich der Himmel und motiviert beladen und besteigen wir unsere Kanu's. Freude herrscht: der Himmel lacht! – aber nicht sehr lange. Feiner Regen kann uns lange nicht mehr erschüttern. Plötzlich Edith's Frage auf offener See: „Du, Hans, was tönt da hinä eso? Chunt än Zug?“ Hans antwortet trocken: „Nei, Räge!!“ Ein Blick über die Schulter offenbart uns einen grauen Vorhang, der sich schnell auf uns zu bewegt. Wir versuchen eiligst, das Ufer zu erreichen während schon kübelweise Wasser über uns ausgeleert wird. Ein nasses Hinterteil haben nun alle – nur Hans scheint dies noch nicht ganz zu genügen... Trotz Wind geniessen wir die Weiterfahrt und machen einen kleinen Abstecher in einen kleinen schmalen Flusslauf. Wir legen an einem kleinen Inselchen an und begutachten es auf seine Tauglichkeit zum Übernachten. Die Männer winken ab und kehren in die Boote zurück. Hans versucht bei missglücktem Wiedereinstieg Edith aus dem Kanu zu kippen, schafft es aber, verzweifelt zappelnd, aus Bauchlage quer über das Boot hängend doch noch hinein zu robben -> noch nässer!

Wir steuern **Maiholmen** an und finden ein wunderschönes Plätzchen. Nur Hans teilt unsere Begeisterung nicht: Blankes Entsetzen zeigt sich auf seinem Gesicht: sandy beach! Nur mit gutem Zureden steigt auch er schliesslich aus dem Boot!

Ratlos stehen unsere Männer am Ufer: kein Fisch??? Das kann nicht sein! Also machen sie sich einmal mehr auf zur Jagd – und bringen stolz wieder einen knapp 60cm-Hecht. Beat's erster Fisch!

Ein Dinner mit mehrgängiges Menu verwöhnt unsere Mägen: Zuerst Spaghetti mit Pesto, dann grillierter Hecht und zum Dessert Kaffee und Guetsli.

27. Juli (4 Kilometer + 1 Kilometer Umtragen)

Nach ausgedehntem Morgenessen – der Wind weht wieder recht stark und kalt – machen wir uns erst nach 1 Uhr mittags auf den Weg. Nur ein kurzes Stück paddeln wir, bis in der Nähe von **Ullaberg** an jene Stelle gelangen, wo wir die Kanu's auswassern wollen. Ziel ist der ein Kilometer entfernte **Lockvattnet**. Ein kleiner Krampf, bis die Lasten auf die Anhöhe geschleppt sind, dann jedoch führt ein Weglein sacht bergab zu einer Einwasserstelle. Die ansässige Familie lässt uns netterweise die Kanu's bei ihrem Bootssteg ins Wasser stossen. Bereits um vier Uhr finden wir am nördlichen Zipfel der Insel **Vagnö** ein hübsches Plätzchen – voll romantisch! Ein „Jungfern-Plätzchen“!

Wir lesen, laden Handy's auf, relaxen, bis unsere Männer wieder der Hafer sticht und sie auf die Jagd gehen. Sie fangen immerhin einen delikaten Dessert-Egli! Nicht gross, aber fein. Einen wunderschönen Abend verbringen wir mit feinem „Risotto à la Beat“, gebratener Wurst, gegrillten „Peperoni nach Edith's Art“ – wir sind platschvoll, aber zufrieden und glücklich (es regnet nicht!!!)

28. Juli (18 Kilometer + 1 Kilometer Umtragen)

Am Morgen möchten wir die Insel umkreisen mit dem Ziel, bei derselben Stelle den See wieder zu verlassen. Das wird jedoch schwierig, da wir plötzlich vor einem Schilfgürtel anstehen. Nach einem Kennerblick von Hans begeben wir uns aber in das Schilfgewirr und kämpfen uns langsam und eher mühsam durch den zehn Meter breiten Gürtel.

Kurz danach schnappt ein schöner fetter Egli nach Beat's Köder. Leider entwischt er ihm aber beim an Land ziehen...gut gemacht, Fisch! Bei dieser Art der Fischerei haben beide Parteien eine Chance – da darf ruhig auch einmal der Fisch gewinnen!

An Land spielen wir das gestrige Spiel rückwärts und ziehen unsere „bereiften“ Kanu's zurück in den **Baven**. Unterwegs setzt ein Kuhdraht noch unser Kanu unter Strom wobei sich Beat unfreiwillig im Hip Hop Tanzen versucht! Die Boote wieder im Wasser, paddeln wir nach **Stjärnhov**, wo wir Esswaren bunkern und den selben Weg wieder zurückfahren. Ein märchenhaftes, schmales, mäandrierendes Flüsschen begeistert uns und macht die doppelte Fahrt interessant. Bäume links und rechts stehen bis über die Wurzeln im Wasser, Äste hängen tief über der Fahrrinne und vermitteln das Gefühl, sich im Dschungel zu befinden. Nach 18 Kilometern Fahrt suchen wir bereits etwas müde ein Plätzchen und finden eine geeignete Stelle an einem Inselvorsprung nördlich **Klubbens**. Das erste Mal haben wir Nachbarn: Ossi's! Der Deutsche prahlt bei seinem kurzen Besuch mit der Länge seiner gefangenen Fische und provoziert unsere Fischer zu, zum Glück erst anschliessenden Sprüchen – sie scheinen voll ins Herz getroffen zu sein...!

Wir lassen uns den wunderschönen Ort aber nicht verderben und schwatzen bis in die Nacht an einem bequemen Plätzchen. Bequem durch das selbstgebaute Bänklein, das uns ein gediegenes Sitzen und Anlehnen verschafft!

Unser Nachtessen besteht aus frischem Filet, Baked Potatoes with Sour Cream, Salat und Plunder zum Dessert. Dieser vermittelt uns ein Kräuterfeeling, das nicht unbedingt den Süssigkeitsgelust befriedigt!

29. Juli (13 Kilometer + 3 Kilometer Umtragen)

Endlich meint es das Wetter gut mit uns. Freudig schlagen wir den Weg nordwärts ein. Beat und ich hadern jedoch zünftig: Er mit seiner Angelrute und ich mit meinem Schicksal des Wartens..!

Bald haben wir jedoch den **Inbaven** erreicht und fahren unter der **Brücke von Jälund** durch.

Hektik entsteht auf dem Wicki/Stahel Boot, denn Hans hat einen fetten Hecht erwischt, der empört am Silch reisst. Beim Erschlagen schränkt ihm dieser mit seinen Zuckungen gemeinerweise noch den Haken durch den Finger – kurz bevor er stirbt... (der Fisch, wohlverstanden!)

Durch den **Bocksfjärden** gelangen wir nach **Boxtorp**, wo wir uns nach einigem Suchen für die geeignetste Stelle zum Auswassern entscheiden. Durch ein verlassenes Anwesen schleppen wir unsere Kanu's, bevor wir in die Hauptstrasse einbiegen und uns mit unserem Konvoi zur

Attraktion machen! Nach drei Kilometern schweisstreibendem Ziehen befördern wir unsere schwimmenden Untersätze ein steiles Bort hinunter wieder ins Wasser. Etwas genervt schaffen es auch Beat und Barbara, das Schilf zu durchschlagen und erreichen die offene See; den **Baven**.

Eine wunderschöne, ruhige Fahrt führt uns durch enge, mit Felswänden umgebene Stellen und an lauschigen Buchten vorbei wieder nach Süden. Wir finden an der Nordspitze von

**Hassöholm** eine Suite in einem 5-Stern-Hotel: Rundsitzgruppe, romantisches Kaminfeuer, riesiger Swimmingpool und nicht zuletzt eine atemberaubende Aussicht!

Wir beziehen unsere Zimmer, genehmigen uns ein Bad im temperierten Wasser und geniessen die (endlich!) Wärme der Sonne auf den Naturliegestühlen.

Nach Bier + Chips + Guetsli zum Aperitiv wird das Essen gereicht: Kotbölller mit Bratensauce, Hörnli, Tomaten/Feta-Salat. Alle sind platschvoll, nur Wein passt noch rein! Nachher lassen wir uns gemütlich vor dem Fernseher nieder. Programm: Sonnenuntergang.

30. Juli (7 Kilometer)

Das schöne Wetter hat uns leider bereits wieder verlassen, denn am Morgen weckt uns leichter Regen. Bald hört es jedoch auf und Beat und Barbara entschliessen sich doch für ein Morgenbad im See. Wie immer laden wir uns die Bäuche voll mit einem ausgiebigen Zmorgä: getoastetes Polbröd, Speck, Eier, Käse usw.

In rasanter Fahrt bläst uns ein starker Rückenwind Richtung **Rockelstafjärden**. Ein riesiger Fisch an Hans' Angel entpuppt sich zu unserem Leidwesen als blödes Teil eines Fischernetzes..! Vor **Sparreholm** finden wir – wie immer haben wir Glück – ein ruhiges Plätzchen auf **St.Svinö**. Zum letzten Mal essen wir Zvieri: Tee + „Vanille-Drömmar“ und zum letzten Mal machen sich Hans und Beat auf zum Fischfang. Edith und Barbara lesen oder schreiben Tagebuch. Plötzlich beginnender Regen veranlassen uns Frauen, ohne die Männer eine Schutzhütte zu bauen. Dies gelang ihnen nicht einmal schlecht; sogar eine Wassergewinnanlage war eingebaut (11/h!).

Die Männer kehren heim und gemäss ihren Gesichtern machen wir uns auf ein fischfreies Essen bereit. Der Joke war ihnen gelungen! Einen sage und schreibe 75cm langer Hecht schleppen sie aus ihrem Kanu und strahlen wie Maienkäfer! Nur: wie brutzelt man einen solch tollen Hecht, wenn es immer mehr regnet? Unsere Männer lassen sich nicht verdrissen und kreieren eine „gedeckte“ Feuerstelle. Der feine Fisch passt wunderbar zum Risotto à la migros und wir melchen unsere „Blutkonserve“ zum letzten Mal, bis kein Tropfen mehr zu gewinnen ist. Traurig sind wir, dass unsere Waldmenschzeit schon vorbei ist, aber bestimmt werden wir reich an Erinnerungen nach Hause zurückkehren.

31. Juli + 1. August (1 Kilometer)

Am Morgen ist es nur ein Katzensprung zum Festland, wo wir unsere sieben Sachen büscheln und auf unser Taxi warten, das uns zurück nach **Skebokvarn** bringt. In der Kanuverleihstation geht es ruckzuck und wir sitzen wieder im Auto und fahren zurück nach **Göteborg**.

Ein letztes Highlight erwartete uns noch auf der Fähre: das feine Schwedenbuffet lässt uns schon früh das Wasser im Mund zusammen laufen.

Die See ist nicht mehr gleich ruhig wie auf der Hinfahrt. Edith kann den Abend nicht so geniessen und bleibt nur mit gutem Zureden noch eine Zeit lang in der Bar – so kennt man sie ja gar nicht?! Zum Glück entwickelt sich das Gewitter nicht mehr Besorgnis erregend und wir können gut und tief schlafen. – nur Edith möchte mitten in der Nacht aufstehen um auf Deck zum Rechten zu sehen...

Per Lautsprecher werden wir am Morgen geweckt, packen unsere Sachen, trinken schnell einen Kaffee und verfolgen auf Deck die Einfahrt in den Hafen von Kiel.

Bald darauf spuckt uns die Fähre an Land und wir nehmen die rund 1000 Kilometer zurück nach Turbenthal unter die Räder. Sicher fährt Hans die gesamte Strecke und gegen Abend erreichen wir wohlbehalten die Chlapfgasse. Danke, Hans und Edith für dieses geniale Abenteuer!